



# Klimakonferenz COP22 Marrakesch, November 2016 Die wichtigsten Ergebnisse

## Die Beschlüsse von Paris mit neuen Regeln unterfüttern

Die diesjährige internationale Klimakonferenz in Marrakesch (COP 22) stand vor der Herausforderung, das unerwartet früh in Kraft getretene Pariser Klimaabkommen voranzubringen. Im Vordergrund der Verhandlungen stand deshalb, das Abkommen schnellstmöglich mit dem nötigen Unterbau zu versehen. Dafür gab es auf der COP22 einige wichtige Fortschritte.

Zentral dafür ist das sogenannte Rulebook, das Regelwerk für das Paris-Abkommen. Mit diesem Regelwerk soll der nötige Rahmen geschaffen werden, damit die Beiträge der einzelnen Länder (NDCs – nationally determined contributions) zum Klimaschutz transparent und vergleichbar werden. Hier haben sich die Länder darauf verständigt, die neuen Regeln bis 2018 vorzulegen. Das ist ein wichtiger Schritt, da solche Regeln erstmals alle Länder binden und die Beschlüsse von Paris konkretisieren.

## 2018 als nächster Prüfstein – mehr Ambition auch von der EU nötig

Wichtig waren außerdem die ersten Gespräche über den sogenannten Facilitative Dialogue, mit dem das Ambitionsniveau der Klimaschutzbeiträge ab 2018 überprüft und bis 2020 erhöht werden soll. Hierzu hat man in Marrakesch mit den Vorbereitungen begonnen. Bei den nächsten Klimaverhandlungen Ende 2017 soll ein Fortschrittsbericht vorgestellt werden.

Da die bisher zugesagten Beiträge nicht ausreichen, um das übergeordnete Ziel des Pariser Abkommens, die Erderwärmung auf unter 2 Grad Celsius - möglichst 1,5 Grad Celsius – zu begrenzen, wird es extrem wichtig sein, die NDCs kontinuierlich zu verschärfen. Der WWF Deutschland fordert, dass v.a. auch die EU diese Wegmarke nutzt, um den europäischen Klimabeitrag zu erhöhen. Bisher hat die EU ihre veralteten Klimaziele noch nicht an die neue politische Realität nach Paris angepasst. Um dies zu erreichen, sollte die Bundesregierung sich für höhere Ambitionen in der EU einzusetzen.

## Handlungsdruck vor 2020

Ein wichtiges Element zur Umsetzung des Paris-Abkommens ist es auch, die Klimaschutzanstrengungen vor 2020 in den Blick zu nehmen. Bei diesem Thema haben die Staaten in Marrakesch leider keine konkreten Fortschritte gemacht. Ein positives Signal gab es trotzdem: Eine gemeinschaftliche Initiative von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, die „Marrakesch Partnership for Global Action“ ist gegründet worden. Basierend auf den Erfahrungen einer früheren Initiative im Vorfeld der Pariser Klimaverhandlungen, der Lima-Paris Action Agenda, sollen mit dieser Plattform Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit aller relevanten Akteure identifiziert und genutzt werden. Außerdem soll die Initiative Synergien zwischen den Verhandlungen und Aktivitäten außerhalb der Verhandlungen sichtbar und nutzbarer machen. So wären auch Beispiele für erfolgreiche Klimaschutzmaßnahmen leichter zugänglich. Dadurch würde die positive Dynamik seit Paris weiter verstärkt.

## Langfristpläne sollen Umsetzung begleiten

In Marrakesch haben vier Länder – Deutschland, USA, Mexiko, Kanada – bereits ihre Langfriststrategien bis 2050 vorgelegt. Das wurde als wichtiges politisches Signal gewertet, denn diese sind unter dem Pariser Abkommen vorgesehen, allerdings ohne konkrete Deadline. In Deutschland hatte das Kabinett den Klimaschutzplan 2050 gerade noch rechtzeitig vor der Abreise von Umweltministerin Barbara Hendricks zur COP beschlossen. Positiv: Er macht den einzelnen Sektoren konkrete Vorgaben zur Emissionsminderung. Negativ: Er enthält keinen Ausstiegsplan aus der Kohleverstromung. Damit auch die anderen Staaten möglichst bald eigene Strategien vorlegen, fordert der WWF Deutschland, dass die G20-Staaten sich unter deutscher Präsidentschaft in 2017 verpflichten, ihre jeweiligen Langfristpläne bis 2018 vorzulegen und durch einen Peer-Review-Prozess innerhalb der G20 zu begleiten.

## Anpassung an den Klimawandel

Bei der Anpassungsfinanzierung gab es in Marrakesch noch zu wenige Fortschritte: Die Beschlusslage ist hier die gleiche wie zuvor. Erfreulich ist, dass Deutschland in Marrakesch angekündigt hat, 50 Millionen Euro in den Anpassungsfond zu zahlen.

Beim Warsaw International Mechanism on Loss and Damage (WIM), der sich mit den Folgen des Klimawandels wie Migration befasst, haben sich die Verhandler auf eine Verstetigung sowie regelmäßige Überprüfung des Instruments verständigt – Höhe und Herkunft der nötigen finanziellen Mittel sind allerdings noch unklar.

## Begleitende Ankündigungen

Einige Initiativen und Ankündigungen bekamen auf der COP große Aufmerksamkeit. Dazu gehörte die sog. NDC-Partnerschaft, initiiert unter anderem von der deutschen Bundesregierung und dem Gastgeberland Marokko. Die Initiative wird derzeit von 33 Staaten und 9 internationalen Institutionen unterstützt. Mit ihr soll Entwicklungsländern der Zugang zu technischen und finanziellen Mitteln erleichtert werden, um im eigenen Land ambitionierte Beiträge zum Klimaschutz leisten zu können – wie im Pariser Abkommen gefordert.

Das Forum der durch den Klimawandel besonders gefährdeten Länder (CVF) kündigte an, spätestens bis 2050 auf 100 Prozent erneuerbare Energien umstellen zu wollen. Dem Forum gehören mehr als 40 Länder an. Die Ankündigung setzt die EU und andere Industrieländer weiter unter Druck, beim Umstieg auf Erneuerbare das Tempo zu erhöhen. Weiterhin stellte eine Koalition aus 28 afrikanischen Ländern und Wissenschaftlern eine Initiative zur Anpassung der afrikanischen Landwirtschaft an den Klimawandel (AAA) vor.

Besonders mit Blick auf die Wahl in den USA sorgte der Aufruf von mehr als 360 amerikanischen Unternehmen und Investoren für Aufsehen, sich weiterhin für das Pariser Abkommen einzusetzen. Und auch die bei der COP anwesenden Regierungsvertreter bekräftigten in ihrer Marrakech Action Proclamation das Pariser Klimaabkommen und unterstrichen die Dringlichkeit, mit der nun gehandelt werden muss.

## Bewertung und nächste Schritte

Besonders diese Initiativen und Ankündigungen zeigen, wie tief der Klimaschutz mittlerweile in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik – in Industrie- wie Schwellenländern – verwurzelt ist. Auch die Ankündigung Chinas während der COP, weiterhin auf die Klimaziele hinarbeiten zu wollen, zeigt, dass sich die internationale Staatengemeinschaft selbst durch die erwartete Neuausrichtung der USA im Klimaschutz nicht vom vereinbarten Weg abbringen lassen will. Das Augenmerk richtet sich jetzt zunehmend auf die Umsetzung der Beschlüsse in den einzelnen Staaten, die nun ihre nationalen Klimabeiträge verabschieden und umsetzen müssen. Später sollen diese in regelmäßigen Abständen verschärft werden; nur so können die Temperaturziele eingehalten werden.

In Marrakesch wurde insgesamt eine gute Grundlage für die nächsten internationalen Klimaverhandlungsrunden gelegt, indem die wichtigsten Umsetzungsfragen behandelt wurden. Lücken klaffen derzeit noch speziell bei den Themen Finanzierung und Anpassung und auch bei den Langfriststrategien müssen die meisten Staaten noch nachlegen.

Die nächste Klimakonferenz im November 2017 wird unter der Präsidentschaft von Fidschi in Bonn am Sitz der UN-Klimarahmenkonvention stattfinden. Der nächste große politische Entscheidungsmoment bei den Klimaverhandlungen steht 2018 an, wenn das Pariser Abkommen mit den nötigen Regeln und Mechanismen ausgestattet werden muss und die Staatengemeinschaft mit Blick auf die Erreichung der Klimaziele ihre beabsichtigten Maßnahmen überprüfen wird.

Ansprechpartner:  
Kristin Reißig  
Politik und Klimaschutz  
WWF Deutschland  
Reinhardtstraße 18  
10117 Berlin  
Direkt: 030 311 777–241  
kristin.reissig@wwf.de